

Calwer Wochenblatt

№ 154.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

erschien Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Druckungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Freitag, den 31. Dezember 1897.

Wochenblattlicher Abonnementspreis in der Stadt W. L. 1. 10
im Haus gebracht, W. L. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk W. L. 1. 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden.

Laut Min.-Erlasses vom 9. Dezember d. Js. (Min.-Amtsbl. S. 400) ist in den am Schlusse jeden Kalenderjahres anzufertigenden Nachweisungen der Krankenkassen in der Anmerkung zu A 1b (vergl. Regierungsblatt von 1892, S. 581, Anmerk. 3, oder Schicks, Krankentassenges., II. Aufl., S. 872, Anmerkung 1) folgende Aenderung eingetreten:

Wertpapiere, die einen Börsenpreis haben, sind zum Tageskurs am Schlusse des Rechnungsjahres, sofern dieser Preis jedoch den Anschaffungspreis übersteigt, höchstens zu dem letzteren anzusetzen.

Wertpapiere, die keinen Börsenpreis haben, sind höchstens zu dem Anschaffungspreis in Ansatz zu bringen.

Die Ortsbehörden, in deren Bezirk Krankenkassen befinden, wollen die letzteren hierauf hinweisen.
Calw, 28. Dezember 1897.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

In Gehringen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Calw, den 28. Dezember 1897.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Bekanntmachung.

In Ottenbromm ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Calw, den 29. Dezember 1897.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Sylvesternacht.

Das ist ein Rauschen und Raunen
Hoch oben am Himmelsgezelt,
Die letzten Stunden enteilen
Geflügelt der irdischen Welt.
Und wie die Glocken vom Turme
Verhallen in dunkelnder Nacht,
Da öffnen des Himmels Thore
Sich plötzlich mit Zauber Macht.

Und sieh, über goldene Stufen
Ein Jüngling schreitet daher,
Der schaut mit glänzenden Augen
Hinab in der Welten Meer.
Auf seinem Haupte, da leuchtet
Der Hoffnung blitzender Schein,
Und seine Hände, sie schließen
Das Füllhorn des Glückes ein.

Das neue Jahr ist's, es grüßet
Als Herrscher das Erdengefüß,
Und tausendstimmiger Jubel
Von drunten entgegen ihm schwillt,

„Euch alle will ich beglücken
Auf meiner irdischen Bahn,“ —
So ruft es begeistert entgegen
Den Menschen auf weitem Plan.

Und wie das Wort kaum verklungen,
Da naht sich ein müder Greis,
Vergrämt, zermartert, zerschlagen,
Gestützt auf ein Dornenreis.
Er sinkt zu des Chores Schwelle,
Beschwörend erhebt er den Stab:
„O trau nicht den jubelnden Hymnen,
Wie ich vertraut ihnen hab'.

Auch ich gedacht zu beglücken
Auf Erden das Menschengewühl,
Doch was ich gethan und erfonnen,
Den Menschen nimmer gefiel.
Nun lehr ich müd und voll Wunden
Zurück aus dem Jammerthal,
Auch dir ist nichts bessres beschieden,
Als Not und irdische Qual.“

Es lauschet ungläub'gen Sinnes
Der Jüngling des Greises Wort,
Und es dringet der Wechsel der Rede
Hinauf zu des Himmels Bord.
Da tritt herfür von den Stufen
Ein stolzes, ein herrliches Weib,
Majestätischer Ewigkeit Würde
Umfließet den göttlichen Leib.

„Ihr beide seid nur die Tropfen
Im Meere der Ewigkeit,
Ich nur, ich allein bin unendlich,
Die nimmer vergängliche Zeit.
Und was ihr auch richtet und schafftet,
Ihr Jahre mit klügllichem Sinn,
Und seid ihr Millionen, es sinket
Vor mir im Staube dahin.“

Drum lernet und lehret: Zufrieden
Sei jeder mit seinem Los,
Es strömet im Weltenraum alles
Dereinst in der Ewigkeit Schoß.
Ein ewiges Werden — Vergehen
Für alles, was lebet und webt;“
Drauf schließt sich des Himmels Pforte,
Das „Neue Jahr“ zur Erd' entschwebt.

E. R.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 30. Nov. (Waldbrand.) Gestern mittag
zwischen 12 und 1 Uhr ist im Stadtwald am unteren
Felsenweg (oberhalb der Handelsschule) ein größeres
Stück niederes Laubholzgebüsch vom Feuer verbrannt
worden. Vorübergehende und solche, welche den Brand
von der Ferne bemerkt hatten, bekämpften die Flammen
sofort energisch und ihren Anstrengungen ist es zu
danken, daß eine weitere Ausbreitung verhindert wurde.

Bei gegenwärtiger Jahreszeit ist anzunehmen, daß das
Feuer nicht zufällig, sondern aus einem Nutwillen
entfacht worden ist.

Calw, 30. Dez. Am letzten Dienstag ver-
starb ungeahnt rasch in Stuttgart Herr Theodor
Beyttenmiller, Oberreallehrer a. D., Ritter
1. Klasse des Friedrichsordens, 78 Jahre alt. (Der
Verstorbene war im benachbarten Hirsau ein lang-
jähriger, stets willkommener Gast und seinem täg-
lichen Aufenthalt in den Klostermauern entsprang
manche dichterische Schöpfung, welche im Dienste der
Nächstenliebe dort Verwendung fand. Neben den
vielen Freunden und Verehrern werden daher auch
die Hirsauer dem so unerwartet Geschiedenen ein
treues, dankbares Andenken bewahren.

Unterreichenbach, 19. Dezbr. (In der
Zusendung verspätet.) Weihnacht! Weihnacht! Gold-
selige Zeit der beglückenden Freude für das hoffende,
sehnende Menschenherz! Es ist ein uraltes deutsches
Fest, dieses Weihnachten, wird gefeiert in allen deutschen
Landen, ja jenseits der Ozeane, all' überall wo
deutsche Zunge klingt, wo Brüder unseres großen
Deutschlands sich niedergelassen haben! Ein jeder
Deutsche will seinen „Tannenbaum“ zu Weihnachten
haben, auch der Krieger von anno 1870, der Mensch-
lichkeit im Schlachtgewühl entrückt, ihn sehnt's in
seinem Inneren mächtig nach einem „Weihnachts-
tannenbaum“. Ja, sogar die in den letzten Tagen
nach China entsendete Flotte, könnte „ihr Weihnachten“
wohl nicht stimmungsvoll feiern, wenn nicht 40 deutsche
„Tannenbäume“ sie auf ihrer Fahrt begleiteten! —

Auch wir, die wir heute abend in dieser fest-
lichen Halle uns vereint zusammengefunden haben,
wollen unser „Weihnachten“ feiern, und da wird es
wohl keine glücklicher gewählte Constellation geben,
als wenn der „Krieger-Verein“ mit seiner hehren
Devise „Vaterlandsliebe“, vereint mit dem „Kirchen-
chor“, der „christlichen Sinn“ hegt und pflegt, Hand
in Hand mit einander gehen, dieses Fest der Freude,
der erlösenden Bönne, würdig zu feiern!

Dieser „Tannenbaum“ soll uns insonderheit
aber noch mehr als irdische Gaben beschereen — er
senke seine Strahlen, ja sein ganzes Lichtmeer, tief
in unsere Herzen, daß es entzündet werde von dem
Erbarmen und der Gnade des Höchsten, die allen,
auch den ärmsten und niedrigsten zu teil geworden
ist, und also auch wir, die wir hier versammelt sind,
ohne Unterschied der Stände in christlicher, aber auch
werthätiger Liebe uns als ein gemeinsames Band
betrachten, das uns in allen Lebensführungen zu-
sammenhält, alle Dissonanzen und Misären dieses
Erdendaseins gemeinsam tragen hilft und ausgleicht
und so uns der großen Idee der Lösung der christlich-
sozialen Aufgaben unserer Zeit näher bringt! —

So, in diesem Sinne ungefähr, leitete der
Vorstand des hiesigen Kirchenchors, Herr Pfarrer
Furch, die vom Kriegerverein und Kirchen-
chor miteinander ausgeführte Weihnachtsunter-
haltung ein, die nun in der Abwicklung eines
16 Nummern starken, fast überreichen Programms
ihren Anfang nahm.

Prächtige Weihnachtslieder von Abt und
Geißler u., passende Scherzcouplets, vaterländische
Lieder in Tenor- und Bariton-Solis mit tüchtiger
Klavierbegleitung hielten die Teilnehmer in anregender

Stimmung, wie auch die darauffolgende Gaben- und Gewinnst Verlosung zu Heiterkeit manchen Stoff gab.

Da alle hiesigen Vereine ohne Unterschied geladen waren und dieselben auch der Einladung Folge leisteten, waren die großen Räumlichkeiten der „Löwenhalle“ voll besetzt. Küche und Keller des Wirtes ließen nichts zu wünschen übrig, daher auch die animierteste Stimmung bis zum Schlusse Platz griff und die Oberhand behielt.

Erst nach Mitternacht löste sich die in wohl- befriedigter Verfassung befindliche Versammlung auf, um die nachhaltigsten und wohlthuendsten Eindrücke mit nach Hause zu nehmen. —

Nachdem diese beiden Vereine den Reigen der Christbaumfeiern eröffnet, wird am Neujahr-Abend der Gesangverein „Freundschaft“ und am 23. Januar der Turnverein seine Weihnachtsfeier abhalten. Auch die Eisfabrik Ulrich & Cie. wird ihren ca. 250 Beschäftigten eine Abendunterhaltung bereiten. Br.

Baihingen a. E. 22. Dez. Das von Siemens und Halske errichtete Elektrizitätswerk der Walzenmühle Weil u. Cie. hier, wurde letzten Samstag Abend eröffnet. An der Feier beteiligten sich u. a. O.A. Mann Grieb, die bürgerlichen Kollegien und die bei Ausführung des Werks in Thätigkeit gewesenenen Techniker und Handwerksmeister. In der Post wurden Ansprachen auf den Besitzer, sowie die Erbauer und Leiter des Werks u. s. w. ausgebracht.

Heilbronn, 29. Dezbr. Schon seit einiger Zeit wurden in der hiesigen Synagoge die bemalten Fensterscheiben eingeworfen, wodurch der israelitischen Kirchengemeinde ein Schaden von etwa 40 M. entstanden ist, ohne daß man irgend welche Anhaltspunkte für die Thäterschaft hatte. Gestern Abend ist es nun dem Schutzmänn Gutbrod gelungen, die Thäter in der Person von 2 je 13jährigen Volksschülern zu ermitteln. Da hinlänglich Zeugen vorhanden sind, so sind auch die Thäter geständig. Die ausgeübte Belohnung von 40 M. fällt dem betr. Schutzmänn zu.

Heilbronn, 29. Dez. Alljährlich um diese Zeit geht durch die Blätter die Mahnung, bei dem Verbrennen von Christbäumen recht vorsichtig zu sein, da gar leicht eine Explosion entstehen könne, wenn die Reste des Tannenbaumes in größerer Anzahl zur Heizung benützt werden. Bei der Verbrennung derselben entwickeln sich nämlich Gase explosiver Natur, die im Explosieren im Stande sind, einen Kachelofen oder leicht gefugten eisernen Ofen auseinander zu treiben. Alljährlich hört man aber auch von Unfällen, die durch Nichtbeachtung der angeratenen Vorsicht entstanden sind, und ereignete sich gestern hier ein gleicher Fall, der allerdings noch glimpflich genug ablief, indem durch die Gewalt der Explosion nur die Ringe, auf welchen ein leerer Topf stand, samt diesem in die Höhe geschleudert wurden. Also nochmals: Vorsicht!

Kirchheim u. T., 28. Dezbr. Wegen Verdachts, einen im Juni d. J. in Bissingen verübten Diebstahl von Wertpapieren im Betrag von 8000 M. verübt zu haben, wurde dieser Tage der Wälder Holpp von dort, der sich durch Ausgabe von Coupons verdächtig gemacht hatte, verhaftet. — Die Kasse des vor einigen Tagen verhafteten Gemeindepflegers Keller von Jesingen soll ein Defizit von von 2000 M. aufweisen, für welches jedoch Deckung vorhanden ist. Keller hat sich dadurch verdächtig gemacht, daß er bei verschiedenen Geschäftsleuten hier Darlehen aufzunehmen versucht hat.

Regensburg, 27. Dez. Am 25. d. Mts., nachmittags, sind in dem Vororte Weichs auf dem Eise eines alten Donaukanals sechs Kinder eingebrochen, wovon drei Mädchen ertranken, während die Knaben sich retten konnten. Doch ist ein Knabe nachträglich gestorben.

Altona, 28. Dez. Der hiesigen Polizei gelang es, einer in Hamburg sich aufhaltenden großen Verbrecherbande auf die Spur zu kommen. 4 Mitglieder der Bande sind bereits verhaftet.

Wien, 28. Dez. Der niederösterreichische Landtag ist heute noch einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser Franz Josef eröffnet worden. Es wurden Interpellationen eingebracht wegen des Verhaltens der Polizei bei den jüngsten durch die Studenten verursachten Demonstrationen, sowie wegen der Aufführung des Theaterstücks „Die Bürgermeisterrwahl“ durch den Direktor des Hofburgtheaters, Burckhardt, welches die Thätigkeit der Beamten abfällig kritisiert; ferner wurde ein bringender

Antrag eingebracht, der die gesetzliche Feststellung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache in den Volks- und Bürgerschulen Niederösterreichs angesichts der tschechischen Agitation verlangt.

Aus Luzern, 27. Dez., schreibt man der „N. Zürich. Ztg.“: Gestern Abend verbreitete sich in der Stadt Luzern die Kunde, der einzige 22 Jahre alte Sohn des Stadtrats Hofstetter-Gäslinger sei am Pilatus abgestürzt und als Leiche nach Hause gebracht worden. Wie verlautet, erfolgte das Unglück beim Abstieg vom Christloch gegen Klinsenhorn. Ich habe im Winter und zwar unter gleichen Bitterungsverhältnissen, wie die gegenwärtigen sind, jenen Weg auch schon gemacht und kann mir daher ungefähr vorstellen, wie das Unglück passiert sein mag. Das vom Christloch gegen Klinsenhorn hinunterführende, in seinem oberen Teil ordentlich steile Weglein war mit hartgefrorenem Schnee ausgefüllt. An einzelnen Stellen, wo die Sonne gut zukam, hatte sie den Schnee geschmolzen und in blankes Eis verwandelt, so daß ich für gut fand, an einigen jener Stellen mich zu setzen und sie vorsichtig rutschend zu passieren. An einer solchen Stelle mag der junge Hr. Hofstetter ausgeglitten und die steile, von Felsen unterbrochene Geröllhalde, die den Raum zwischen Klinsenhorn und Christloch ausgefüllt, heruntergestürzt sein. Der Pilatus gilt im allgemeinen als ein harmloser, leicht zu begehender Berg. Aber er hat seine Tücken und es vergeht denn auch kein Jahr, in dem er nicht sein Menschenopfer fordert.

Gibraltar, 29. Dez. Die deutschen Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ sind gestern nachmittags nach Port Said in See gegangen.

Vermischtes.

Der Kampf der verschiedenen Beleuchtungsmethoden ist gegenwärtig auf allen Linien mit erneuter Heftigkeit entbrannt. Eine Weile lang schien es, als ob die Elektrizität bei ihrem Siegeszug in der Technik auch mit den bisher bekannten Beleuchtungsarten aufräumen wollte. Da kam das Gasglühlicht, welches mit einem Male der Gasbeleuchtung neuen Aufschwung verlieh. Von einer ganzen Anzahl anderer in Vorschlag gebrachten Beleuchtungs-Methoden ist die aussichtsloseste zweifellos diejenige mittels Acetylen. Dieses Gas, dem Leuchtgas ähnlich, hat die Vorteile größerer Leuchtkraft bei bedeutender Billigkeit. Man sagte bisher diesem Gas noch leichte Explosionsfähigkeit und Schwierigkeit der Konstruktion eines geeigneten Brenners nach. Nach einer Mitteilung des Bureau für Patentschutz und Bewertung Dr. J. Schanz u. Co. Berlin, Breslau, Rattowik, Köln, Leipzig, Stuttgart, Mannheim, Würzburg ist nunmehr durch ein neues im Ausland bereits mit Erfolg eingeführtes Verfahren die Aufgabe, ein explosionsfreies Acetylen zu erzeugen, vollständig gelöst, indem der Erfinder das Acetylen bereits in dem Erzeugungs-Apparat selbst mit Luft mengt und so nicht das eigentliche Gas, sondern ein Luftgemisch desselben zur Verbrennung bringt, wofür jeder bisher bekannte Brenner benutzt werden kann. Eine Gesellschaft für die Ausbeutung dieser zukunftsreichsten aller Beleuchtungsmethoden ist auch in Deutschland im Entstehen.

Von beteiligter Seite ging uns nachstehendes Eingefandt zu, welchem wir hiemit, ohne Stellung zum Inhalt zu nehmen, Aufnahme gewähren. D. Red.

Die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher.

Die Frage der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher ist ein Glied in der Kette des Streits zwischen Autoritätsherrschaft und Majoritätsherrschaft.

Die Vertreter des Autoritätsprinzips sagen ungefähr: Der König, die Beamten, die Abgeordneten, die Ortsvorsteher, die Gemeinderäte u. s. w. haben ihr Amt nur nach ihrer Ueberzeugung auszuüben und sind im letzten Grunde nur Gott und ihrem Gewissen Rechenschaft über die Ausübung desselben schuldig.

Die Vertreter des Majoritätsprinzips sagen: Der Wille der Mehrheit des Volks ist maßgebend und der Abgeordnete, der Ortsvorsteher, der Gemeinderat u. s. w. hat nur diesen Willen zu vollziehen.

Unsere Staatseinrichtungen entsprechen nun aber immer noch mehr dem Autoritätsprinzip als dem Majoritätsprinzip; jedoch sind dem Majoritätsprinzip durch die allgemeinen Wahlen beträchtliche Konzessionen gemacht worden, da es mittelst derselben in die Macht der Wähler gelegt ist, solche zu wählen, von welchen sie annehmen, daß sie ihren Willen thun

werden. Aber auch z. B. die Landtags- und Reichstagsabgeordneten sind keineswegs verpflichtet, sich nach dem Willen ihrer Wähler zu richten, können und sollen vielmehr ihr Mandat ganz nach ihrer Ueberzeugung ausüben, einerlei, ob dieselbe mit der Ansicht ihrer Wähler harmoniert oder nicht.

Von unseren politischen Parteien tritt am meisten für das Autoritätsprinzip ein die konservative. Derselben ist die Majoritätsherrschaft jetzt schon zu weit gebiechen.

Für das Majoritätsprinzip tritt vornehmlich die sozialdemokratische Partei ein. Sie will vor allem Abschaffung des erblichen Königtums, Wählbarkeit sämtlicher Beamten und der Richter durch das Volk, Abstimmung des Volks über zu erlassende Gesetze u. dergl.

Die übrigen Parteien wollen weder dem einen noch dem anderen Prinzip die Herrschaft ganz übertragen, wollen sowohl der Autorität, als der Majorität gewissen Einfluß zugestehen. Ueber das Maß des Einflusses, welches jedem Prinzip einzuräumen ist, sind aber die Ansichten wieder verschieden. Die Volkspartei z. B. ist mehr für die Majoritätsherrschaft als die Deutsche Partei und will der Masse des Volks mehr Einfluß auf die Herrschaft eingeräumt haben, als sie bereits besitzt.

Von diesem Gesichtspunkt aus betreibt die Volkspartei auch schon lange die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Sie will damit erreichen, daß der Ortsvorsteher sein Amt noch mehr im Sinne der Mehrheit seiner Gemeindeglieder führt, als es bisher mitunter schon geschehen ist. Und die anderen Parteien haben sich notgedrungen so ziemlich entschlossen, der Volkspartei in dieser Frage Heeresfolge zu leisten, da die Forderung der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher nach und nach eine Forderung eines großen Teils der Wählerschaft geworden ist und die anderen Parteien deshalb befürchten mußten, ihre Anhängerschaft zu verlieren, wenn sie in dieser Frage nicht nachgeben wollten. Unter dem Volk gewinnt aber das Majoritäts- oder demokratische Prinzip immer mehr an Boden und nebenbei spielt in dieser Frage, persönlicher Hoff, gegen den gerade im Amt befindlichen Ortsvorsteher bei manchem eine Rolle. Mancher, der lebhaft für die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher eintritt, würde ebenso energig für die Lebenslänglichkeit eintreten, wenn er selbst Ortsvorsteher wäre.

Es ist somit die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher eine Errungenschaft des Majoritätsprinzips gegenüber dem Autoritätsprinzip. Nun ist aber selbst unsere Volkspartei keine absolute Anhängerin des Majoritätsprinzips. Oder doch? Was würde sie zur Abschaffung des erblichen Königtums, zur periodischen Wahl der Staatsbeamten und Richter durch das Volk, zur Abstimmung des Volks über zu erlassende Gesetze sagen?

Man fragt deshalb, warum wurde gerade die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher herausgegriffen? Ist es vielleicht aus Zweckmäßigkeitsgründen geschehen? Wenn ja, welche Zweckmäßigkeitsgründe sprechen dafür, bei Befehung der Ortsvorsteherstellen das Majoritätsprinzip mehr zur Geltung zu bringen? Es wird auf diese Fragen eine genügende Antwort schwerlich gegeben werden können. Denn alles, was für die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher vorgebracht wird, kann auch für die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Staatsbeamten vorgebracht werden. Und wie ist's mit dem erblichen Königtum? Oder soll dieses eben bei Gelegenheit nachfolgen?

Nun sei dem wie ihm wolle, die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher wird nun eben einmal abgeschafft, ob das zweckmäßig ist, wird sich dann schon zeigen.

Freilich für die Ortsvorsteher selbst ist es nicht so zweckmäßig, wenn sie nur auf einen bestimmten Zeitabschnitt gewählt werden, wie wenn sie auf Lebenszeit gewählt werden. Denn die meisten Ortsvorsteher haben eben bei Uebernahme des Amtes in ihren sonstigen geschäftlichen Beziehungen Veränderungen zu treffen und ist es dann fraglich, ob sie in dieselben ohne weiteres wieder eintreten können, wenn sie nach zehn Jahren durchfallen. Es kann deshalb schon vorkommen, daß mancher, welcher eine Wahl auf Lebenszeit angenommen hätte, eine solche auf beschränkte Zeit ablehnt.

Und was die Verwaltung der Gemeinde anbelangt, so wird keineswegs behauptet werden können, daß ein öfterer Wechsel in der Person des Ortsvor-

stehers zweckmäßig ist. Das Gegenteil wird vielmehr richtig sein. Und das Majoritätsprinzip sollte doch gerade in der Gemeindeverwaltung jetzt schon genügend gewahrt sein, da ja der Gemeinderat und Bürgerausschuß periodisch gewählt wird und der Ortsvorsteher im Verwaltungsgebiet der Gemeinden doch nichts ohne die Zustimmung der Mehrheit der Gemeindeglieder ins Werk setzen kann.

Aber der Ortsvorsteher hat auch noch ein anderes Arbeitsgebiet, die Durchführung zahlreicher Staatsgesetze. Und auf diesem Gebiet erwirbt er sich seine meisten Feinde. Aber auf diesem Gebiet soll und kann der Majoritätsherrschaft in der Gemeinde kein Einfluß zugestanden werden. Kann aber einem Ortsvorsteher zugemutet werden, daß er Gesetze mit der erforderlichen Energie durchführt, welche er selbst nicht billigt und welchen die Gemeindeangehörigen möglichst

Widerstand entgegenzusetzen, selbst auf die Gefahr hin, daß er bei der nächsten Wahl durchfällt?

Es werde deshalb nach Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher alle jene Staatsfunktionen, durch welche sich der Ortsvorsteher in der Regel Feinde erwirbt, vom Ortsvorsteheramt abgetrennt werden müssen. Diese Funktionen werden andern Organen übertragen werden müssen, welche erstens mehr Geld kosten und zweitens denen, welche mit ihnen zu thun haben werden, in der Regel ferner stehen als der Ortsvorsteher. Es war ja schon z. B. von der Uebertragung der Strafgewalt und anderem an die Verwaltungsaktuelle die Rede.

Die Sache wird somit immerhin auch ihre Schattenseiten haben und dürfte es sich immer noch fragen, ob das Vergnügen der periodischen Ortsvorsteherwahlen nicht zu teuer zu stehen kommen wird.

Gottesdienste.

Freitag, 31. Dezember 1897.

5 Uhr: Der Kirchenchor singt: Herr, bleibe bei uns! Gottesdienst zum Jahresluß, zugleich Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für die Kirchenheizung bestimmt.

Neujahr 1898.

Rom Turm Nr. 364. Der Kirchenchor singt: Jesu, geh voran! Predigtlied 535: Jesus soll die Lösung sein.

9 1/4 Uhr: Beichte in der Sakristei.
9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt: Herr Dekan Noos. Feier des hl. Abendmahls.
5 Uhr: Nachm.-Pred.: Herr Stadtpfarrer Schmid.

Sonntag nach dem Neujahr, 2. Januar 1898.

9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt: Herr Dekan Noos.
1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.
5 Uhr: Bibelkunde im Vereinshaus: Herr Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche Bekanntmachungen.

Akkord.

In Folge höherer Weisung sind die Bahngleisunterhaltungsarbeiten pro 1898 und zwar:

auf der Strecke Weilderstadt—Althengstett mit 3000 M,	
Althengstett—Calw	4000 "
Calw—Wildberg	2500 "
Wildberg—Nagold	2000 "
Nagold—Hochdorf	2500 "

im Wege schriftlicher Submission im Akkord zu vergeben.

Biethaber hiezu werden daher eingeladen, die Bedingungen und die Preistabelle auf dem Bauamt-Bureau in Calw einzusehen und ihre Offerte in Prozenten der festgesetzten Einheitspreise ausgedrückt, schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, sowie diesbezügliche Unbekannte mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen, daselbst bis spätestens Mittwoch, den 5. Januar 1898, abends 6 Uhr, abzugeben.

Kgl. Betriebsbauamt Calw.
Krauß.

Bekanntmachung.

Von nachstehenden Herrn und Damen wurden Neujahrswunsch-Enthebungskarten gelöst:

Dr.-Ing. Dr. Müller und Gemahlin, Frau Bronn Wwe. in Leinach, Fräulein Schweizer in Leinach, P. Adolff, Buchdruckereibesitzer und Gemahlin, Hippelstein C., Fabrikant und Gemahlin, Waldhornwirt Ruom Wwe., Bauinspektor Bretschneider und Gemahlin, Baumann, H. F., Fabrikant, Baumann, Georg, Fabrikant, Gerichtsnotar Sapper, Oberstlieutenant Gehler und Gemahlin, Güterverwalter Grauer und Gemahlin, Bauinspektor Fleischhauer und Gemahlin, Rechtsanwalt Fint, Oberamtspfleger Frechter und Gemahlin, Bahnhofrestaurant Schmitz und Gemahlin, Bauinspektor Sugler, Dr.-Geometer Böhner, Hofrat Dr. Bunn und Gemahlin in Leinach, Wagner, Hermann, Fabrikant und Gemahlin, Musikdirektor Hirschberger, Bößgen, Hermann, Kaufmann, Oberamtmann Völter und Gemahlin, Dr. Reichel, C. Boyenhardt, Gemeinderat, Frau Rathilde Schaubert Wwe., L. Schütz, Fabrikant und Gemahlin, Baurat Krauß und Gemahlin, Postsekretär Seitz und Gemahlin, Oberlehrer Ansel, Stadtschultheiß Hoffner, Rau, Hugo, Kaufmann, Dr. Wegmeister Kleinbusch, Stadtbaumeister Fohrstedt, Oberreallehrer Dangel und Gemahlin, Seeger, Apotheker und Gemahlin, Gohner, Kaufmann und Gemahlin, Stadtpfarrer Schwaier, Wieland, Apotheker und Gemahlin, Stadtpfarrer Schmid und Gemahlin, Stadtpfleger Hayd, Oberlehrer Dengler, Privatier Seeger und Gemahlin, Kameralverwalter Völter und Gemahlin in Hirsau, Fräulein Kappler, Verwaltungskassier Staudenmeyer, Rektor Dr. Weisfäcker und Gemahlin, Bahnmeister Kempff und Gemahlin, Amtmann Gottert, Dekan Noos und Gemahlin, Zimmermann, Kaufmann und Gemahlin, Schnauffer, C., Konditor, Kuhnle und Gemahlin z. Hirsch in Liebenzell, Dipp, Goldarbeiter, Stiftsprediger Heermann, Umgeldskommissär Huber, Handelschuldirektor Spöhrer, Wagner, Otto, Fabrikant und Gemahlin.

Wir danken für die erhaltenen Beträge, welche für die hiesigen Armen verwendet werden.

Calw, den 30. Dezember 1897.

Hospital- und Armenpflege.
Pub.

Im Vollstreckungswege verlaufe ich am Freitag, den 31. d. Mts., mittags 1 Uhr, im Pfandlokal, Zimmer Nr. 8 Rathaus, gegen Barzahlung:

- 1 vierreihigen Tisch (bereits noch neu),
- 1 schönen Spiegel,
- 1 schöne Stehlampe,
- 1 silberne Cylinderuhr nebst Kette.

Biedermann, Gerichtsvollzieher.

Holzbronn.

Stangen-, Nutz- und Langholzverkauf.



Am Montag, den 3. Januar 1898, wird aus dem Bahnwald verkauft: Vormittags 9 Uhr:

339 Bau-, Hag- und Hopfenstangen, 34 Stück Nutzholz: Eichen, Buchen, Birken, mit 24,88 Fhm.

Ferner:

Nachmittags 1/3 Uhr:	
Langholz:	
I. Kl. 5,86 Fhm.,	
II. " 25,20 "	
III. " 35,70 "	
IV. " 37,35 "	
V. " 2,88 "	
Sägholz:	
14,24 Fhm.	

Das Langholz ist schönster Qualität. Neuester günstige Abfuhr.

Altburg.
Jagdverpachtung.
Am nächsten Montag, den 3. Jan. 1898, nachm. 2 Uhr, wird auf dem Rathause die Jagd von der Gesamtgemeindegemarkung auf 6 Jahre verpachtet.
Den 27. Dezember 1897.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Auf Sylvester empfiehlt
Berliner Pfannkuchen,
sowie verschiedene Liqueure und Punschessenzen
Marquard, Konditor, vorm. Demmler.

Auf Sylvesterabend empfiehlt
Berliner Pfannkuchen,
sowie sämtliche Sorten feinsten Liqueure und Punschessenzen.
Albert Hammer, Konditor.

Auf Sylvester empfehle
Berliner Pfannkuchen,
Arac, Rhum, Punsch-Essen
und verschiedene
Liqueure.
C. Costenbader.

Neujahrsgratulations-Karten,
sowie Glückwunschkarten mit Ansicht von Calw als Winterlandschaft empfiehlt
Carl Salmann's Wwe.

Café Schnauffer.

Für den Sylvesterabend empfehle meine Räume zur geselligen Vereinigung bei glasklarem Ausblick von Champagner, Punsch und allen Sorten Liqueuren

Berliner Pfannkuchen und vielerlei Gebäck.

Für Familien offener zu geneigter Abnahme:

Punschessenzen, Liqueure und Südwine billigt in reicher Auswahl.

Carl Schnauffer, Konditor.

Heute Freitag abend bekannte

Zusammenkunft, verbunden mit Gansessen, beim sauren Essig. Mehrere Freunde.

Deutsche & französische Schaumweine

erster Qualität empfiehlt
Hugo Rau.

Neujahrskarten in großer Auswahl empfiehlt
J. Foltz, Salzgasse.

Homöop. u. Kneipps Malzkaffee empfiehlt
Herm. Moersch.

Besten
Maisbranntwein empfiehlt die
Saydt'sche Brauerei.

6000 Mk. werden auf I. Sicherheit bis spätestens 1. Febr. 1898 aufzunehmen gesucht. Gesl. Offerten an die Expedition des Blattes.

Althengstett.
Bei dem Unterzeichneten liegen
600 Mark gegen gefehliche Pfandsicherheit zu 4 % zum Ausleihen parat.
Tobias Angerhofer.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß unsere I. Mutter und Großmutter

Janette Delargus Witwe
geb. Staelin

gestern abend 10 Uhr sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Neujahrsfest mittags 2 Uhr.

Stuttgart.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel erlaube ich mir, allen meinen Gönnern, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Oscar Heiler mit Familie

Hotel und Restaurant zu den „Drei Mohren“
gegenüber dem Hauptbahnhof.

Stuttgart.

Allen Freunden und Bekannten

wünschen Glück und Segen zum neuen Jahr

Friedrich Holzappel mit Frau
zum Bayr. Hof.

Liederkranz Hirsau.

Der Verein begeht das diesjährige

Weihnachtsfest



durch eine Gesangsunterhaltung und Gabenverlosung mit anschließendem Tanzkränzchen am Samstag, den 1. Jan. 1898, abends 6 Uhr, im Gasthof zum „Schwanen“ und gestattet sich die verehrl. passiven Vereinsmitglieder zur Teilnahme hiedurch ergebenst einzuladen.

Der Ausschuss.

Entree für Nichtmitglieder 50 J.

Calw.

Alle 1867 Geborenen

(Männer und Frauen) werden auf Neujahr, abends 6 Uhr, in das Gasthaus zum „Sternen“ hier freundlichst eingeladen.

Mehrere Altersgenossen.

Am Sonntag, den 2. Januar,

Reunion der Calwer Stadtmusik

im J. Dreiß'schen Saal.

Anfang 1/4 Uhr. — Eintritt 20 J.

Am Silvester-Abend, den 31. Dezember, halte ich



Mezelsuppe und Gansessen

und lade hiezu ergebenst ein

C. Frohnmeyer z. Kanne.

Lebers Neujahr hat

Doppelbier

im Ausschank

Raut, Bierbrauer.



Neujahrsgratulationskarten

in reichster Auswahl empfiehlt

Fr. Häußler, Buch- und Papierhandlung.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.

Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung des Mitglieds und mit Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Vertretern der Anstalt erhoben werden.

Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 2 Pfennig Dividende.

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen in Calw bei Emil Georgii; Emil Standenmeyer, Bero.-Aktuar; in Liebenzell bei Gustav Weil.

Hirsau.

Am Silvester-Abend und Neujahr halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu ergebenst ein

Gottlieb Geiger z. Waldhorn.

Hirsau.

Silvester-Abend und Neujahr halte ich



Metzelsuppe,

wozu ich freundlichst einlade

Häusser z. Schwane.

Liebenzell.

Silvesterabend und Neujahr hält



Mezelsuppe

und ladet hiezu freundlichst ein

Faas z. Löwen.

Neujahrskarten

in reicher Auswahl

empfehlen billig

Hch. Dierlamm.

Sauerkraut, Kartoffeln,
Apfel u. Nüsse,
Schweizer- u. Badsteinkäse
empfehlen

Herm. Moersch.

Ein Kindermädchen

sucht für einige Nachmittagsstunden
Frau Oberpräzeptor Ventter.

Widb. b. d.

Ein ordentliches

Mädchen

von 17-20 Jahren kann sofort oder
bis Lichtmeß eintreten bei

Witth. Schmid,
Brot- und Feinbäckerei.

Widb. b. d.

Ein ordentliches

Zunge,

der die Brot- und Feinbäckerei erlernen
will, kann unter günstigen Bedingungen
eintreten bei

Witth. Schmid,
Brot- und Feinbäckerei.

Gütlingen, D. A. Nagold.

Ein Burische

von 15 bis 16 Jahren, der sich allen
landwirtschaftlichen Geschäften unterzieht,
findet bis Lichtmeß Stelle bei

Carl Bühler,
Dekonom.

Generanzünder

empfehlen

L. Kempf (J. C. Mayer's Nachf.)

Rechnungsformulare

sind in jeder Größe stets vorrätig in der
Druckerei ds. Bl.

Eine anständige Frau, welche
in einigen Stunden des Tages
die Bedienung eines Herrn be-
sorgen könnte, wird auf 1. Jan.
gesucht. Näheres im Compt. d. Bl.

Logis.

Bis 1. April oder später habe ich
mein mittleres und unteres Logis zu
vermieten

Friedrich Seugle,
Ronnengasse.

1 Polissenlehnmädchen,

1 Ringmacherlehrling,

1 Lasserlehrling

werden auf Ostern angenommen.

Faas & Bihlmeyer,
Ringfabrik,
Pforzheim, Luisenstr. 45.

Ein wollener Pferdesteppich
ging von Reuhengstett nach Würtlingen
verloren. Der Finder wird gebeten, dens.
bei Postbote Stanger in Würtlingen
abzugeben.

Eine zugelaufene Gans
kann vom Eigentümer abgeholt werden
Inselgasse 226.

Calwer Wochenblatt.

Freitag

Beilage zu Nr. 154.

31. Dezember 1897.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Herbstblüte.

Roman von Clarissa Lohde.

(Fortsetzung.)

„Mein Himmel, als wenn nicht schon manchmal Heiraten zu Stande gekommen wären, die für unmöglich galten. Gibt es denn keine Glücksfälle mehr im Leben? Kann der junge Mann nicht eine Erbschaft machen oder bei seinen Konnexionen vom Kaiser Zulage erhalten, bis er Hauptmann erster Klasse geworden ist?“

Und auf diese vagen Einbildungen hin willst Du es riskieren, daß die Beiden eine ernstliche Neigung für einander fassen, um schließlich unglücklich zu werden? Nein, Mama, deine Pflicht ist es, alles zu thun, um das Zusammenkommen von Otti und Chiel möglichst zu verhindern. Aber Du schwelgst mit dem Gedanken, daß ein eleganter junger Offizier Otti anbetet, und bestärkst sie womöglich noch in ihrer Thorheit.“

Die Rätin zog ein unwilliges Gesicht:

„Immer schulmeistern, Elli, wirklich, Du verkehrst ganz die Rollen. Bei deiner sonstigen Klugheit solltest Du doch wissen, wie wenig sich das für ein junges Mädchen der Mutter gegenüber schickt. Aber da Du mir manchmal schon aus der Not geholfen hast, glaubst Du, solchen Ton gegen mich anschlagen zu dürfen.“

„Mama!“

„Ja, ja, so ist es. Glaube nur nicht, daß das liebenswürdig ist. Ich kann Dir sagen, von allen meinen Kindern bist Du die am wenigsten liebenswürdige, mag man auch zu Dir anders sprechen. Die Menschen schmeicheln Dir, weil Du Talent besitzt und etwas gelernt hast, und weil Dir das Glück zu Teil geworden, mit Irmgard Lußen, der reichen vielbegehrten Irmgard, befreundet zu sein, die doch im Grunde auch nur ihres Geldes wegen so viel bewundert und umworben wird. Wäre sie in unseren Verhältnissen, sie bliebe gänzlich unbeachtet, das kannst Du mir glauben.“

„Mama, so sprichst Du von Irmgard, der Du doch auch soviel verdankst, durch die ich allein die Aufträge habe, die mir ermöglichen, Dir in deinen Verlegenheiten beizuspringen, und die ich jetzt wieder für Dich in Anspruch nehmen soll?“

„Gott, was ist denn viel dabei, wenn ein solch reiches Mädchen einer armen Freundin einige Aufträge besorgt? Das sind die Reichen geradezu den Armen schuldig.“

„Und doch thun es Tausende nicht“ rief Elli voll Wärme „und es gehört das gütige Herz Irmgards, ihre edle, feine Natur dazu, um in so zarter Weise zu unterstützen. Denn eine Unterstützung, weiß ich, ist es nur, wenn sie bei mir dieses oder jenes bestellt, was andere, wirklich ausgebildete Künstler ihr um vieles besser liefern können. Aber ich nehme die Unterstützung an, weil ich muß, und laß es nicht merken, wie schwer es mir oft wird, um ihr die Freude an ihrem stillen Wohlthun nicht zu verderben.“

„Nun, wenn es ihr soviel Freude macht, Dir wohlzutun,“ unterbrach sie die Mutter jetzt, „dann kann es Dir ja gar nicht schwer werden, sie um die 600 Mark zu bitten.“

„Glaubst Du das wirklich, Mama?“ fragte Elli, während es bitter um ihren Mund zuckte, und sich etwas jäh zu ihrem Arbeitstisch wendend, fügte sie rasch hinzu:

„Daß mich abbrechen, Mama. Ich werde versuchen, deinen Wunsch zu erfüllen, mehr kann ich Dir jetzt nicht versprechen.“

„Aber bald, Elli, bald, die Angst macht mich sonst ganz krank.“

„Sobald ich kann. Jetzt, bitte, laß mich arbeiten, damit ich Irmgard wenigstens etwas aufzuweisen vermag, wenn ich sie um einen Vorstoß bitte.“

Mit leichtem Achselzucken verließ die Rätin Elli's Zimmer, aber ihre Züge hatten sich doch merklich erheitert. Mit Behagen setzte sie sich in ihrem Wohnzimmer in ihren Lehnstuhl und nahm ihren Roman vor, ein Erzeugnis des Modernsten, sich in dessen Lektüre vertiefend. Lena und Otti waren ausgegangen. Sie hatten Besorgungen zu machen und benutzten die Gelegenheit, ein wenig zu flanieren, die Schaufenster zu betrachten und auszuschaun, ob sie nicht etwa ihren Verehrern vom letzten Abend bei Professor Gersdorf begegneten.

6.

Im Weinrestaurant Walbau in der Leipzigerstraße hatte sich einige Tage später eine heitere Gesellschaft eingefunden. Lauter junge Leute aus den Kreisen der oberen Behntausend; wenn auch nicht alle durch ein hervorragendes Vermögen, so doch durch ihre gesellschaftliche Stellung ausgezeichnet.

Auch Referendar Hübner und Lieutenant von Chiel befanden sich darunter. Schon war man beim Champagner angelangt, die Gesichter hatten sich gerötet, die Unterhaltung wurde lauter, das Lachen schallender.

Es ging bereits auf Mitternacht. Die Räume waren deshalb schon fast leer. Nur vereinzelte Gäste saßen hier und da noch vor ihren Gläsern.

In einer Ecke, die durch eine Holzwand von dem übrigen Raume abgeteilt war, hatten zwei ältere Herren Platz genommen, weit genug von der lärmenden Gesellschaft, um von ihr nicht bemerkt zu werden, doch nicht weit genug, um von der ziemlich laut geführten Unterhaltung, die natürlich sich um Sport und Frauen bewegte, nicht etwas zu verstehen: der Rat Bobin und sein Freund, Baurat Olten, ein alter Junggeselle, mit dem er sich zuweilen eine Erholung bei einem guten Glase Rheinwein in dem renomirten Lokale gestattete. Beide, im Alter ziemlich gleich, waren knorrige, wenig ansprechende Gestalten. Der Baurat klein, corpulent, mit rundem, etwas weingerötetem Gesicht aber klaren Augen; Bobin lang, hager, gelblich bleich, die von dichten weißen Brauen überschatteten Augen von einer Brille verdeckt, mit dichtem, ungepflegtem Haar und Bart und einem finstern unbeweglichen Ausdruck in den Mienen. Gewöhnlich schweigsam, pflegte er nur bei einem guten Glase Wein aufzutauen, um dann aufgeregter und streitsüchtig zu werden. Doch vertrat er sich gut mit seinem Freunde Olten, da beide in ihren Ansichten, die hauptsächlich mit der Unzufriedenheit mit allem Bestehenden, vor allem in Unzufriedenheit mit der eigenen Lage bestanden, sehr übereinstimmten. Der Rat klagte über sein unzureichendes Gehalt, das ihn zur größten Sparsamkeit verdamme. So manches war er genötigt, sich und seinen Mädeln, die sich doch sehen lassen konnten, zu versagen, weil sonst die Elle länger als der Kram wurde. Noch nie hätte er mit der Familie eine Erholungsreise machen können. Weiter als auf das in der Provinz Preußen zwischen Kulm und Graudenz liegende Gut des Bruders seiner Frau, in einer fruchtbaren, aber durchaus unschönen Gegend, seien die armen Dinger noch nicht gekommen. Daß er selbst bei seinen nicht seltenen Besuchen bei Walbau mehr Geld ausgab, als eventuell eine bescheidene Vergnügungsreise gekostet hätte, daran dachte er nicht. Das mußte er seiner Ansicht nach haben, das gehörte zu seinen Bedürfnissen.

Anders der Baurat, der vermögend war, aber, seine Fähigkeiten nicht beachtet glaubend, sich schon frühe hatte pensioniren lassen. Er grollte mit der Welt, weil er, ein Sonderling, ziemlich vereinsamt dastand.

In der Jugend hatte er für das weibliche nicht allzuviel Interesse gehabt; später als er einmal Lust verspürte, das Ehejoch auf sich zu nehmen, war ihm ein Korb zu Teil geworden. Nun hatte er sich ganz den materiellen Genüssen in die Arme geworfen, aß und trank gern gut, und fühlte sich wohl, wenn er bei einer Flasche Wein mit einem Gefinnungsgeossen über die Mangelhaftigkeit der Welt raiffonniren konnte.

„Also es ist wirklich, wie ich es vorausgesehen,“ fuhr der Baurat in der begonnenen Unterhaltung fort, „der junge Herr ist auf und davon und damit die ganze Heirat in den Rauchfang geschrieben.“

„Das Mädel vertraut auf ihn“ entgegnete, mit finsternem Blick vor sich niederschauend, der Rat; „und ich kann's nicht über mich gewinnen, ihr dieses Vertrauen zu nehmen.“

Er war schon bei der zweiten Flasche und deshalb in bedeutend aufgeregtem Zustande.

„Ich aber,“ fuhr er fort, „hätte den Hallunken am liebsten zur Thür hinausgeworfen, wie er es verdient, als er mit so scheinheiliger Miene Abschied zu nehmen kam. Natürlich behauptete er, daß es nur an Elli liege; wenn sie nur gewollt zc. zc. Aber das kennt man schon, wie ein armes Mädel zu solchem Edelmut gezwungen wird. Und zu alledem muß man noch still sein und lächeln und sich verbeugen und möchte doch mit Fäusten drein schlagen.“

Dabei stieß er mit dem Glase so hart auf den Tisch, daß Flasche und Gläser klirrten. Von der Tafelrunde, an der die „Jeunesse dorée“ saß, klangen jetzt auch die Gläser hell aneinander. Hinten übergeneigt schlürfte man aus den blinkenden Relchen den Champagner.

„Wie es sich wohl sein läßt, dies junge Volk,“ brummte der Baurat, sein rotglühendes Gesicht neiderfüllt der fröhlichen Jugend zuwendend. „Unseres konnte in dem Alter sich noch keinen Sekt spendiren. Aber freilich, diese thun es nicht anders. Und reicht die eigene Kasse nicht, dann wird gepumpt. Da ist der junge Lieutenant v. Chiel, ich kenne den Vater, wohnte mit ihm in einem Hause; ein pensionirter Oberstlieutenant. Seine Schwestern arbeiten heimlich für Ladengeschäfte, der Alte gönnt sich kaum ein Glas Bier, und seine Mutter schafft im Hause wie eine Köchin. Er aber sitzt hier bei Walbau und trinkt Champagner. So ist heutzutage die Jugend.“

„Der freiberger,“ meinte der Rat. „Er ist eng befreundet mit einem meiner Referendare, dem blonden dort, der so stark illuminirt aussieht. Der ist der Sohn des Kommerzienrats Hübner, des großen Maschinenfabrikanten. Sie wissen —“

„Und der hält ihn frei,“ sagte nickend der Baurat; „na dann begreife ich. Aber hören Sie nur, wie das da lacht und tobt, die sind schon toll und voll. Doch, was haben Sie, Bobin, sie starren ja plötzlich wie versteinert hinüber?“

„Still,“ sagte der Andere und legte seine Hand fest auf den Arm des Baurats, „nur einen Augenblick. Ich glaube, da eben einen Namen zu hören.“

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Direktrice

für die Confection einer Westenstrickerei für gleich gesucht. Gesehte, tüchtige u. enesche Persönlichkeiten, für dauernde, selbstständige Stellung wollen sich melden unter H. 2542 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Junghaus & Kriegeskorte, Esslingen,
 Fabrikation garant. gasdicht geladener
Jagdpatronen
 mit Schwarz- und rauchlosem Pulver.
 Jagdpatronen, Hülsen, Pfropfen, Hartschrote.
 Lager in bestem Jagdpulver (Köln-Rottweiler und Diana),
Musketenpulver.
 Niederlage für Calw und Umgebung:
Fr. Herzog, Messerschmied.

Seit über 100 Jahren ist der
ächte Trampler
 als **bester** und **ausgiebigster**,
 daher **billigster**
Kaffee-Zusatz
 rühmlichst bekannt und wird den
verehrten Hausfrauen,
 welche einen wohlschmeckenden Kaffee lieben,
 angelegentlichst empfohlen.



SCHUTZ-MARKE

Lahr i. B. *C. Trampler* Gegründet 1793.

ANKER-PAIN-EXPPELLER

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorräthig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen. Um keine Nachahmung zu erhalten, verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ und weise jede Flasche ohne die Marke „Anker“ scharf als unecht zurück, denn die als Pain-Expeller angebotenen Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten Originalfabrikats „Anker-Pain-Expeller“.

Trockenes tannenes
Brennholz
 verkauft raummeter- und zentnerweise
Schöning s. Hirsch.

Aepfel! Aepfel!
 zur Mostbereitung
 getrocknete amerikanische
 Apfelstücke in Säden 17 M.
 von 50 Kg. der Zentner
 unter Nachnahme oder Voreinsendung
 des Betrages. Größere Posten bil-
 liger. Gebrauchs-Anweisung umsonst.
Robert Hallmayer, Stuttgart,
 Rosinen- und Aepfel-Großhandlung

Es wird soaleich ein ordentliches
Laufmädchen
 für den Vormittag gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für Süstende
 beweisen über 1000 Zeugnisse die
 Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
 (wohlschmeckende Bonbons)
 sicher und schnell wirkend bei Husten,
 Heiserkeit, Katarrh und Verschlei-
 mung. Größte Spezialität Deutsch-
 lands, Oesterreichs und der Schweiz.
 Per Post 25 Pf.
 Niederlage bei Th. Wieland, Alte
 Apotheke in Calw, Ernst Unger in
 Gchingen.

Neujahrskarten,
 auch humoristische, in schöner Aus-
 wahl bei
L. Kempf, J. C. Mayer's Nachf.

Bären-Kaffee 8-fach preisgekrönt

Beste echter Bohnenkaffee
 von Hoflieb. P. H. Inhoffen,
 Kaffee-Röst-Anstalten Bonn u. Berlin.
 Zu 75, 80, 85, 90 u. 95 Pfg. per
 1/2 Pfd.-Packet zu haben in Calw bei
 Friedr. Müller (Inh. G. Erbe); in
 Hirsau bei Ferd. Thumm; in
 Unterreichenbach bei F. Bentler;
 in Wildberg bei Ad. Frauer,
 M. Himmelsbach.
 Nur echt mit Marke „Bär“.

Feinste Bratheringe
 in Sauce
 und
frische Speckbündlinge
 sind eingetroffen und empfiehlt
Dalkolmo.
Selbstgebrannter
Fruchtbranntwein
 ist fortwährend zu haben bei
F. Maier
 s. Schwane.

Beste deutsche Schaumwein-Kellerei.
 Gegr. 1846.

Kessler Sect

G. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hoflieferanten
 Esslingen.

Zu haben bei:
 Emil Georgii,
 C. Seeger, Apotheker, Calw.
 Th. Wieland, Alte Apotheke,
 Gustav Veil, Liebenzell.

Jeder Stiefel
 wird weich, tief schwarz und äußerst
 haltbar bei Anwendung von „Schuh-
 fett Marke Büffelhart“, welches in
 Büchsen à 20 und 40 g zu haben ist.
 Calw: Eugen Dreiss.
 R. C. Hauber.
 J. C. Mayer's Nachf.
 C. Sakmann Wwe.
 A. Schauler.
 L. Schlotterbeck.
 Otto Stieckel.
 Althengstett: Dengler Wwe.
 Gchingen: J. Krausa.
 Hirsau: Ferd. Thumm.
 Otto Jädler.
 Liebenzell: Fr. Bez.
 Stammheim: L. Weiss.

Ein großes, schönes
Parterrezimmer
 ist an einen oder zwei Herrn zu ver-
 mieten. Näheres bei der Red. d. Bl.

Glückwunschkarten
 mit Ansichten von Calw
 als
Winterlandschaft
 bei
Emil Georgii.

Dank!

Durch Empfehlungen Geheilte, welche schon jahrelang krank waren u. nirgends mehr Hilfe finden konnten, endlich aber durch die vorzügliche briefliche Behandlung des Hrn. **C. B. F. Rosenthal**, Spezialbehandlung nervöser Leiden in Stuttgart, **jetzt wohnhaft in München, Bavarising 33**, die langersehnte Gesundheit wiedererlangt haben, wandte sich meine Frau schriftlich an Hrn. Rosenthal, da dieselbe schon seit mehreren Jahren an furchtbaren rheumatischen Schmerzen im Rücken, Händen u. Füßen, Blutandrang zum Kopf, Angstgefühl, Herzklopfen, Brustschmerzen, Mattigkeit, Aufgereiztheit, Magen Schwäche u. beständiger Schlaflosigkeit litt. Das Leiden besserte sich nach Befolgung der einfachen Verordnungen von Woche zu Woche, u. jetzt erfreut sich nun meine Frau wieder ihrer früheren guten Gesundheit; deshalb können wir es nicht unterlassen, Hrn. Rosenthal allen Leidenden bestens zu empfehlen u. unseren herzlichsten u. aufrichtigsten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen. Echetweiler D. A. Teitman (Württbg.)
 X. Rief u. Frau.

Diemer's Lederfett
 Marke
Walfisch

Überall erhältlich

darf nicht mehr in meinem Hause fehlen; es ist die beste Schmiere für das Schuhzeug. — Wo keine Niederlage, errichtet solche der Fabrikant **A. Diemer, Hall** (Württemberg).

Unterreichenbach.
Welschformmehl,
 sehr schönes, einen größeren Posten, verkauft sackweise zu 18 M. 50 g incl. Sack ab Station Unterreichenbach
Heinr. Wurster,
 Bäckerei und Mehlhandlung.

Milch
 ist zu haben bei
Morof s. Rappen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nachge-
Bettfedern
 Wir versenden sofort, gegen Nachnahme (selbst beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Sp. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt sinesische Ganzdaunen** (Gehäufte) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenvorteil. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgehaltendes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.